

# PREISE. D EIN GLÜC KE, GESE GNETES S ACHSEN

Freitag, 25. Juni 2021  
Olma-Halle 2.0, St. Gallen

---

Kantate BWV 215



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

# HINWEISE ZU DEN KANTATEN KONZERTEN

## Abfolge

---

**17.30–18.15 Uhr,  
Olma-Halle 2.0, St. Gallen**

Historisch-musikalische

Werkeinführung:

Anselm Hartinger  
und Rudolf Lutz

**im Anschluss**

kleiner Imbiss & Getränke  
vor der Halle 9

**19 Uhr,**

**Olma-Halle 2.0, St. Gallen**

Erste Aufführung der Kantate

im Anschluss Reflexion über

den Kantatentext\*:

Anselm Hartinger

**im Anschluss**

zweite Aufführung  
der Kantate

## Preise

---

Solange die Anzahl Sitzplätze durch den Bund eingeschränkt bleibt, werden nur Werkeinführung und Konzert in der Kategorie A zusammen verkauft. Ein Konzertbesuch ohne Werkeinführung oder Plätze in einer anderen Kategorie sind bis auf Weiteres nicht möglich.

**Einzeleintritt**

**Werkeinführung**

CHF 40.– (inkl. Imbiss)

**Einzeleintritt Konzert**

Kat. A CHF 60.–

**Gruppenrabatte**

auf Anfrage

## Details

---

Das Abendprogramm steht jeweils ab 2 Wochen vor dem entsprechenden Konzerttermin online zur Verfügung.  
[www.bachstiftung.ch](http://www.bachstiftung.ch)

**Sonstige Massnahmen**

Die Generalprobe ist bis auf Weiteres nicht öffentlich.

**Maskenpflicht**

Generell gilt vorerst während der ganzen Veranstaltung eine Maskenpflicht!

**Programm-/Besetzungsänderungen vorbehalten.**

\* Persönlichkeiten aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen betrachten den barocken Kantatentext aus heutiger und persönlicher Sicht.

# PREISE.D EIN GLÜCK KE, GESE GNETES S ACHSEN

BWV 215

---

1

«Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen»  
Festmusik für das kurfürstlich sächsische Haus  
für Sopran, Tenor und Bass,  
Vokalensemble, Trompete I – III,  
Pauke, Oboe und Oboe d'amore I + II,  
Traversflöte I + II, Streicher und Basso continuo

## Solisten

---

|        |                    |
|--------|--------------------|
| Sopran | Miriam Feuersinger |
| Tenor  | Daniel Johannsen   |
| Bass   | Peter Kooij        |

## Chor der J. S. Bach-Stiftung

---

|        |  |
|--------|--|
| Sopran | Lia Andres<br>Simone Schwark<br>Susanne Seitter<br>Noëmi Sohn<br>Alexa Vogel<br>Mirjam Wernli                                      |
| Alt    | Laura Binggeli<br>Antonia Frey<br>Tobias Knaus<br>Lea Pfister-Scherer<br>Alexandra Rawohl<br>Jan Thomer                            |
| Tenor  | Marcel Fässler<br>Manuel Gerber<br>Tobias Mäthger<br>Joël Morand<br>Christian Rathgeber<br>Nicolas Savoy                           |
| Bass   | Johannes Hill<br>Jean-Christophe Groffe<br>Daniel Pérez<br>Retus Pfister<br>Philippe Rayot (Chorleitungsassistenz)<br>Tobias Wicky |

## Orchester der J. S. Bach-Stiftung

---

|                    |   |
|--------------------|---|
| Violine            | Renate Steinmann (Konzertmeisterin)<br>Monika Baer<br>Elisabeth Kohler<br>Olivia Schenkel<br>Marita Seeger<br>Salome Zimmermann |
| Viola              | Susanna Hefti<br>Claire Foltzer<br>Stella Mahrenholz  |
| Violoncello        | Daniel Rosin<br>Hristo Kouzmanov  |
| Violone            | Markus Bernhard   |
| Trompete           | Lukas Gothszalk<br>Peter Hasel<br>Klaus Pfeiffer  |
| Pauke              | Martin Homann   |
| Oboe, Oboe d'amore | Katharina Arfken<br>Philipp Wagner  |
| Traversflöte       | Tomoko Mukoyama<br>Sarah van Cornewal   |
| Fagott             | Susann Landert  |
| Cembalo            | Thomas Leininger  |

## Leitung

---

Rudolf Lutz



Foto z/vg

*Anselm Hartinger* wurde 1971 in Leipzig geboren. Nach dem Abitur an der Thomasschule studierte er Mittlere und Neuere Geschichte sowie Historische Musikwissenschaft an der Universität Leipzig. 2010 promovierte er in Marburg mit einer Arbeit zu den Bach-Aufführungen und dem Leipziger Musikleben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig (2003/06) und an der Schola Cantorum Basiliensis (2006/11) sowie Fachberater für die Neukonzeption des Bach-Hauses Eisenach (2005/07). Seit 2012 ist er im Museumsbereich tätig – zunächst als Kurator am Württembergischen Landesmuseum Stuttgart und seit 2014 als Direktor der Erfurter Geschichtsmuseen. 2019 übernahm er die Leitung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, zu dem u.a. das Alte Rathaus und das Völkerschlachtdenkmal gehören. Hartinger hat zahlreiche Publikationen zu museumspraktischen Fragen, zur Kulturgeschichte Leipzigs und Mitteldeutschlands sowie zu Bach, Luther und Mendelssohn vorgelegt; sein besonderes Interesse gilt einer kritischen Erinnerungskultur für heute sowie der lebendigen Darstellung kulturhistorischer Themen in Ausstellungen und innovativen Vermittlungsformaten. Anselm Hartinger ist zudem als Berater von Festivals und Begleiter kulturgeschichtlicher Reisen aktiv und seit 2010 wissenschaftlicher Berater der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen.



Foto: zVg

Die österreichische Sopranistin *Miriam Feuersinger* ist eine der führenden Sängerinnen auf dem Gebiet der deutschen geistlichen Barockmusik. Nach Abschluss ihres Studiums bei Prof. Kurt Widmer an der HSM Basel spezialisierte sie sich auf die Musik Johann Sebastian Bachs, dessen Zeitgenossen und seiner Vorgänger. So ist sie regelmässig bei Konzertreihen wie der J. S. Bach-Stiftung St.Gallen, «All of Bach» der Niederländischen Bachvereinigung (Jos van Veldhoven, Václav Luks, Sigiswald Kujken, Peter Dijkstra, Shunske Sato, NL), dem «Köthener Bachfest» (Daniel Reuss, D), den «Abendmusiken in der Predigerkirche» Basel (Jörg-Andreas Bötticher, CH) u.a. zu Gast und initiiert selbst seit 2005 in ihrer Heimatregion Vorarlberg eine Bachkantaten+-Reihe (bachkantaten.at). Die Zusammenarbeit mit der Bachakademie Stuttgart und Hans-Christoph Rademann führte sie 2018 in sieben Länder Südamerikas.

Ihr Engagement für den Komponisten Christoph Graupner mit einer Einspielung von Sopran-Solokantaten – zusammen mit dem Capricornus Consort Basel – wurde neben anderen Preisen mit einem ECHO Klassik ausgezeichnet. [www.miriam-feuersinger.info](http://www.miriam-feuersinger.info)



Foto z/Vg

Der österreichische Tenor *Daniel Johannsen* gehört zu den meistgefragten Evangelisten unserer Tage. Der ausgebildete Kirchenmusiker studierte Gesang bei Margit Klaushofer und Robert Holl in Wien, war Meisterschüler von Dietrich Fischer-Dieskau und ist Preisträger vieler Wettbewerbe.

Auftritte mit Werken aller Epochen und Gattungen führen in die grossen Musikzentren Europas, Nordamerikas (Carnegie Hall) und Japans. Er ist zu Gast bei zahlreichen bedeutenden Festivals, musizierte unter der Leitung namhafter Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann z. B. mit den Wiener Philharmonikern oder dem Gewandhausorchester Leipzig und kommt als regelmässiger Solist der J. S. Bach-Stiftung sehr gerne nach St.Gallen.

Auch in der Oper hat Daniel Johannsen seinen Platz gefunden und war als Händel-, Mozart- und Britten-Interpret an der Wiener Volksoper, am Münchner Gärtnerplatztheater oder an der Oper Leipzig zu erleben. Zahlreiche bei Carus, Sony oder der Deutschen Harmonia Mundi veröffentlichte Tonträger. Im März 2019 erschien seine akklamierte erste Schubert-CD «Lieder ohnegleichen» (mit Christoph Hammer auf einem Graf-Flügel von 1826).



Foto z/vg

*Peter Kooij* sang bereits im Alter von sechs Jahren im Chor seines Vaters und machte als Knabensopran viele Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. Nach einem Violinstudium am Utrechter Konservatorium studierte er Gesang bei Max van Egmond am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam, wo er sein Solistendiplom mit Auszeichnung erwarb.

Peter Kooijs Konzerttätigkeit führte ihn in die wichtigsten Musikzentren der ganzen Welt. Von BIS wurde er für die Gesamtaufnahme der Bach-Kantaten mit dem Bach-Collegium Japan unter der Leitung von Masaaki Suzuki eingeladen. Als Solist bereichert er die J. S. Bach-Stiftung regelmässig seit 2016.

1999 gründete er das Kammerorchester «De Profundis», das sich zum Ziel gesetzt hat, Sänger im Hinblick auf die historische Aufführungspraxis adäquat zu begleiten. Im gleichen Jahr rief er das Vokalensemble «Sette Voci» ins Leben, das sich aus jungen Nachwuchssängern zusammensetzt und dessen künstlerischer Leiter er ist.

Von 1991 bis 2000 Professur für Gesang am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam. Von 1995 bis 1998 Lehrauftrag an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater Hannover. Seit 2000 Gastdozent an der Tokyo University of Fine Arts and Music. Seit 2005 Professur für Gesang am Koninklijk Conservatorium in Den Haag. Seit 2013 Professur für Gesang/Alte Musik an der HfK Bremen. 2016 erhielt Peter Kooij die Bach-Medaille der Stadt Leipzig.



*Vokalensemble & Orchester der J. S. Bach-Stiftung* wurden 2006 von Rudolf Lutz gegründet, um das gesamte Vokalwerk von J. S. Bach gemäss Auftrag der J. S. Bach-Stiftung aufzuführen und zu dokumentieren. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese undogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden. Dessen Konzertmeisterinnen sind Renate Steinmann und Eva Borhi. Das Vokalensemble wird von einer flexiblen Besetzung bis zu vierzig Personen gebildet, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Chance bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen. Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung von Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Heute verfügt es über einen homogenen, aber facettenreichen Klang und eine grosse Erfahrung in der Interpretation von Bach. Über Bach hinaus gehören Werke anderer Stilrichtungen (u. a. religiöse und symphonische Werke von Händel, Haydn und Beethoven) zum Repertoire des Ensembles. Vokalensemble & Orchester der J. S. Bach-Stiftung sind mittlerweile ein national und international gefragtes Ensemble und treten in wichtigen Bach-Stätten und Konzerthäusern Europas auf.

# MUSIKALISCHER LEITER

Rudolf Lutz

---



Foto: Tibor Nad

*Rudolf Lutz* (St. Gallen, \*1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist in der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u.a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur (2015) sowie dem Schweizer Musikpreis (2019) geehrt. Seit 2016 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bach-Gesellschaft e. V. Leipzig.

Im April 2021 wurde Rudolf Lutz die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Zürich verliehen.

«Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen»  
Festmusik für das kurfürstlich sächsische Haus  
Erste Aufführung  
5. Oktober 1734, Leipzig  
Textdichter  
Johann Christoph Clauder

1. Chor

Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen,  
weil Gott den Thron deines Königs erhält.  
Fröhliches Land,  
danke dem Himmel und küsse die Hand,  
die deine Wohlfahrt noch täglich lässt wachsen  
und deine Bürger in Sicherheit stellt.

2. Rezitativ — Tenor

Wie können wir, großmächtigster August,  
die unverfälschten Triebe  
von unsrer Ehrfurcht, Treu und Liebe  
dir anders als mit größter Lust  
zu deinen Füßen legen?  
Fließt nicht durch deine Vaterhand  
auf unser Land  
des Himmels Gnadensegen  
mit reichen Strömen zu?  
Und trifft nicht unsre Hoffnung ein,  
wir würden noch zu unsrer Ruh  
in deiner Huld, in deinem Wesen  
des großen Vaters Bild und seine Taten lesen?

## 3. Arie — Tenor

Freilich trotz Augustus' Name,  
 ein so edler Götter Same,  
 aller Macht der Sterblichkeit.

Und die Bürger der Provinzen  
 solcher tugendhaften Prinzen  
 leben in der güldnen Zeit.

## 4. Rezitativ — Bass

Was hat dich sonst, Sarmatien, bewogen,  
 dass du vor deinen Königsthron  
 den sächsischen Piast,  
 des großen August' würdigen Sohn,  
 hast allen andern fürgezogen?  
 Nicht nur der Glanz durchlauchter Ahnen,  
 nicht seiner Länder Macht,  
 nein! Sondern seiner Tugend Pracht  
 riß aller deiner Untertanen  
 und so verschiedner Völker Sinn  
 mehr ihn allein,  
 als seines Stammes Glanz und angeerbten Schein,  
 fußfällig anzubeten hin.  
 Zwar Neid und Eifersucht,  
 die leider! Oft das Gold der Kronen  
 noch weniger als Blei und Eisen schonen,  
 sind noch ergrimmt auf dich, o großer König!  
 Und haben deinem Wohl geflucht.  
 Jedoch ihr Fluch verwandelt sich in Segen,  
 und ihre Wut  
 ist wahrlich viel zu wenig,  
 ein Glücke, das auf Felsen ruht,  
 im mindesten zu bewegen.

## 5. Arie — Bass

Rase nur, verwegner Schwarm,  
in dein eignes Eingeweide!  
Wasche nur den frechen Arm,  
voller Wut,  
in unschuldger Brüder Blut,  
uns zum Abscheu, dir zum Leide!  
Weil das Gift  
und der Grimm von deinem Neide  
dich mehr als Augustum trifft.

## 6. Rezitativ — Sopran

Ja, ja!  
Gott ist uns noch mit seiner Hülfe nah  
und schützt Augustens Thron.  
Er macht, dass der gesamte Norden  
durch seine Königswahl befriedigt worden.  
Wird nicht der Ostsee schon  
durch der besiegten Weichsel Mund  
Augustus' Reich  
zugleich  
mit seinen Waffen kund?  
Und lasset er nicht jene Stadt,  
die sich so lang ihm widersetzet hat,  
mehr seine Huld als seinen Zorn empfinden?  
Das macht, ihm ist es eine Lust,  
der Untertanen Brust  
durch Liebe mehr denn Zwang zu binden.

## 7. Arie — Sopran

Durch die von Eifer entflammten Waffen  
Feinde bestrafen,  
bringt zwar manchem Ehr und Ruhm;  
aber die Bosheit mit Wohltat vergelten,  
ist nur der Helden,  
ist Augustus' Eigentum.

## 8. Rezitativ — Sopran, Tenor und Bass

Tenor

Lass doch, o teurer Landesvater, zu,  
 dass unsre Musenschar  
 den Tag, der dir so glücklich ist gewesen,  
 an dem im vorgehen Jahr  
 Sarmatien zum König dich erlesen,  
 in ihrer unschuldvollen Ruh  
 verehren und besingen dürfe.

Bass

Zu einer Zeit,  
 da alles um uns blitzt und kracht,  
 ja, da der Franzen Macht  
 (die doch so vielmal schon gedämpft worden)  
 von Süden und von Norden  
 auch unserm Vaterland mit Schwert und Feuer dräut  
 kann diese Stadt so glücklich sein,  
 dich, mächtgen Schutzgott unsrer Linden,  
 und zwar dich nicht allein,  
 auch dein Gemahl, des Landes Sonne,  
 der Untertanen Trost und Wonne,  
 in ihrem Schoß zu finden.

Sopran

Wie sollte sich bei so viel Wohlergehn  
 der Pindus nicht vergnügt und glücklich sehn!

Alle

Himmel! lass dem Neid zu Trutz  
 unter solchem Götterschutz  
 sich die Wohlfahrt unsrer Zeiten  
 in viel tausend Zweige breiten!

## 9. Chor

Stifter der Reiche, Beherrscher der Kronen,  
 baue den Thron, den Augustus besitzt.

Ziere sein Haus

mit unvergänglichem Wohlergehn aus,  
 lass uns die Länder in Friede bewohnen,  
 die er mit Recht und mit Gnade beschützt.

Die Kantate BWV 215 entstand 1734 anlässlich eines Messebesuchs von Kurfürst Friedrich August II. und seiner Frau Maria Josepha als Huldigungsmusik adliger Universitätsstudenten. Auf einen Fackelzug am Abend des 5. Oktober, der am «schwarzen Bret» der Universität begann und durch Teile der Innenstadt führte, schloss sich die Festmusik vor den Fenstern des königlichen Logis am Marktplatz an. Das von Johann Christoph Clauder gedichtete Libretto wurde dem Herrscherpaar anschliessend als gedruckte Prachtausgabe übergeben. Es nimmt neben der Huldigung aus der Perspektive der sächsischen Untertanen auf die kriegerischen Ereignisse rund um die polnische Königserhebung Friedrich Augusts Bezug. Dieser war ein Jahr zuvor am 5. Oktober 1733 seinem verstorbenen Vater August dem Starken auch in diesem Wahlreich nachgefolgt, musste sich aber gegen den von Frankreich unterstützten Rivalen Stanislaus Leszczyński erst durchsetzen.

Passend zur raumgreifenden Aufführungssituation, in die auch der Balkon des Rathauses einbezogen wurde, entwarf Bach unter erheblichem Zeitdruck und in partieller Wiederverwendung älterer Vorlagen eine aufwendige Festmusik, die neben einem grossbesetzten Orchester einen achtstimmigen Doppelchor mobilisierte. Dieser Eingangssatz wurde später für das «Osanna» der h-Moll-Messe neubearbeitet, wie auch die Arie Nummer 7 am Jahreswechsel 1734/35 mit neuem Text in das Weihnachtsoratorium einging.

Dass der 67-jährige Senior der Leipziger Ratsmusik, der Trompeter Johann Gottfried Reiche, am Folgetag unerwartet verstarb, wurde vom Stadtchronisten Riemer auf die «Strapazen des Blasens» und den «Fäkel Rauch» zurückgeführt und dürfte nach mehr als einem Jahrzehnt der Zusammenarbeit für Bach ein beträchtlicher Verlust gewesen sein.

Weitere Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

von Dr. Anselm Hartinger

**1. Chor** Einer Dichtung, die den durch Gottes Fügung befestigten Königsthron als Zeichen des himmlischen Segens und Voraussetzung eines sicheren Lebens im Lande preist, stellt Bach eine Musik entgegen, die massive Klangentfaltung mit einem beschwingten  $\frac{3}{4}$ -Takt sowie einer eingängigen Da-capo-Anlage verbindet. Der vom Chor wiederholte Unisono-Beginn verkörpert über die Eröffnungsgeste hinaus die einmütige Treue der «Bürger-Untertanen» gegenüber ihrem katholischen Landesherrn. Dass Bach dafür einen aus dem Jahr 1732 stammenden Gratulationschor für August den Starken wiederverwendete («Es lebe der König, der Vater im Lande» BWV Anh. 11), ergäbe sowohl deklamatorisch wie dynastisch Sinn.

**2. Rezitativ** Von Oboeneinwürfen begleitet, verknüpft das schmeichlerische Rezitativ Bilder der fussfälligen Unterwürfigkeit mit einem Verweis auf den verstorbenen Vorgänger und damit die erfolgreiche Sukzession.

**3. Arie** Die ausgedehnte Da-capo-Arie kleidet das Lob des «erhabenen» Herrschernamens in eine flüssige Musik aufstrebender Koloraturen, deren effektvolle Synkopen und pathetische Adagio-Schlüsse den höfischen Opernstil zitieren.

**4. Rezitativ** Jetzt wird es politisch – obwohl jedermann wusste, dass der polnische Königstitel mit viel Geld erkaufte und August ein schwacher Kompromisskandidat der umgebenden Grossmächte war, lässt das Rezitativ die edle Abkunft, Tugend und Tapferkeit des Prätendenten in hellem Licht erstrahlen. Der Begriff «Sarmatien» bezieht sich auf eine Identitätskonstruktion des polnisch-litauischen Adels, der sich so als eigene Nation mit antiker Herkunft stilisierte; die Rede vom «sächsischen Piast» suggeriert eine Herrschaftskontinuität mit der bereits 1370 (!) ausgestorbenen Gründerdynastie des mittelalterlichen Polen.

**5. Die Bassarie** distanziert sich stürmisch vom «verwegnen Schwarm» der selbstzerstörerischen

Widersacher. Wiewohl aus der Sicht eines fremden Herrscherhauses wenig glaubwürdig, weist das Motiv des Bruderkampfes auf die zu Polens späterem Untergang beitragenden Spaltungen hin.

**6. Rezitativ** Von ostinaten Flötenmotiven begleitet, macht das Rezitativ die Geographie zum Mittel des Herrschaftsdiskurses. Verweist doch die russischer Militärhilfe verdankte Eroberung der Ostseestadt Danzig auf das Problem eines Königs, der sich nur mit «Liebe» (= Allianzen) und kaum mit «Zwang» an der Macht halten konnte. Die nahebei mündende Weichsel steht hingegen als durch die Königsstädte Warschau und Krakau fließender Strom für das gesamte «besiegte» Polen.

**7. Arie** Wo Vergebung als besondere Heldenqualität eines «Augustus» begriffen werden soll, heben zwei hohe Oberstimmen und der Verzicht auf eine tiefe Continuobegleitung die Sanftheit seines Jochs auch strukturell hervor. Als Bach diese Arie in Kantate V des Weihnachtsoratoriums für den Kontext des schurkischen Königs Herodes neubearbeitete, erhielt sie im Zuge ihrer Tieftransposition diese lastende Dimension zurück.

**8. Rezitativ** Nun bringen sich die Gratulanten als «Musen-Schaar» in Erinnerung, womit sie den Leipziger Marktplatz zum Pindusberg des Gottes Apoll erheben. Wenn dann im Mittelteil die andauernden Kriegshändel mit den Franzosen erwähnt werden, lösen knallende Trompeten die Streicher und Holzbläser ab. In einem abschliessenden Terzett demonstriert der auf einen Hoftitel hoffende Bach hörbar seine elegante Feder.

**9. Chor** Der nicht zufällig an die Lieto-fine-Tutti barocker Opern erinnernde Schlusschor zeigt, welche Prägnanz und melodische Schönheit Bach in der Auseinandersetzung mit den höfischen Gratulationslibretti der 1730er Jahre entwickelte.



Bachipedia ist eine lebendige, stets wachsende Plattform. Die Digitalisierung der Inhalte und Informationen, die sich über die Jahre ansammeln, ist ein grosses Anliegen der Stiftung, um das Schaffen Bachs auch für kommende Generationen zugänglich zu machen. Stöbern Sie in Bachipedia und entdecken Sie Interessantes und Erstaunliches!

[www.bachipedia.org](http://www.bachipedia.org)



# ESPRO GRAMM 2021

## JAHR

Die Konzerte und Veranstaltungen 2021 im Überblick

|               |                            |    |                               |
|---------------|----------------------------|----|-------------------------------|
| 20. August    | Olma-Halle 2.0, St. Gallen | SG | Kantatenkonzert BWV 27        |
| 24. September | Olma-Halle 2.0, St. Gallen | SG | Kantatenkonzert BWV 77        |
| 29. Oktober   | Olma-Halle 2.0, St. Gallen | SG | Kantatenkonzert BWV 120       |
| 26. November  | Olma-Halle 2.0, St. Gallen | SG | Kantatenkonzert BWV 45        |
| 17. Dezember  | Olma-Halle 2.0, St. Gallen | SG | Kantatenkonzert BWV 122       |
| 30. Dezember  | Kirche St. Laurenzen       | SG | Konzert «Zwischen den Zeiten» |

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite: [bachstiftung.ch](http://bachstiftung.ch) → Konzertkalender



### Ab Juli erhältlich: CD Nr. 36

BWV 176 «es ist ein trotzig und verzagt ding»

BWV 155 «mein gott, wie lang, ach lange»

BWV 126 «erhalt uns, herr, bei deinem wort»